

## Weinlager

Kreuz und quer in ein überdimensionales Stahlregal gestapelte Übersee-Transportcontainer, in denen sich Weinfässer, Reben, ein Traktor und künftig gar ein Heurigenauschank befinden, weisen den Weg zum **Auslieferungslager des Winzerduos Walter und Erich Polz** im südsteirischen Vogau-Ehrenhausen. 60 Meter lang und zwölf Meter hoch ist das von BWM Architekten aus Wien geplante „Genussregal“, das mit all jenen Dingen gefüllt ist, die auch in den Räumen darunter zu finden sind. So deutlich thematisiert wurde wohl noch selten zuvor ein Logistiklager – auch, weil mittlerweile auch vinophile Kunden Zugang dazu haben. Im Rahmen des neuen Shopkonzepts können sie sich selbst die eine oder andere der 750.000 Flaschen hier gelagerten Weins aus dem 1700 Quadratmeter großen Logistikzentrum holen, das von Architekt Hermann Eisenköck bereits 2004 fertiggestellt wurde. Der Bau mit der anthrazitgrauen Eternitverkleidung thront verkehrsgünstig am Beginn der südsteirischen Weinstraße. Praktisch, denn damit müssen sich Transporter am Weg zu den Winzern nicht mehr durch die engen und gewundenen Straßen quälen.

## Schöner stapeln

Logistikzentren müssen nicht zwangsläufig trostlose Wellblechbaracken sein. Architektonische Schmuckstücke zeigen, dass man auch bei Gewerbeimmobilien Geschmack beweisen kann. VON ULRIKE MOSER

## Farbtupfer

Wer sagt denn, dass Zweckbauten wie ein Logistikzentrum immer nur in gedeckten Farben gestaltet sein müssen? Die Architekten Wolfgang Bürgler und Georg Petrovic von „the unit“ wollten Farbe in das triste Grau des Liesinger Industriegebiets bringen und unterzogen die 9500 Quadratmeter große Halle des **Logistikzentrums der Telekom Austria** einer Runderneuerung. Zusätzlich wurde das Gebäude um 3800 Quadratmeter Büro- und Lagerfläche erweitert und um zwei Bürogeschoße aufgestockt. Der Aufbau hat sich dank des Einsatzes von viel Glas eine gewisse Leichtigkeit bewahrt. Die stark kontrastierenden Farben an der Wellblechaußenfassade markieren die acht Lastwagen-Terminals. Sie sollen nicht nur die Strenge des Gebäudes aufbrechen, sondern gleichzeitig auch zusätzliche Orientierung im Lager- und Lieferzentrum bieten.

BWM ARCHITECTEN UND PARTNER

## Gar nicht hölzern

Die **Eine Welt Handel AG im steirischen Niklasdorf** ist europaweit der größte Importeur von Korbwaren, Kunsthandwerksprodukten und Lebensmitteln mit dem Etikett „Fair Trade“. Dass zu so viel Nachhaltigkeit eine Betonhalle oder gar ein Wellblechkobel als Logistikzentrum nicht passt, liegt auf der Hand. Helmut Poppe und Andreas Prehal von Poppe\*Prehal Architekten in Steyr entwickelten daher ein besonders umwelt- und energieschonendes

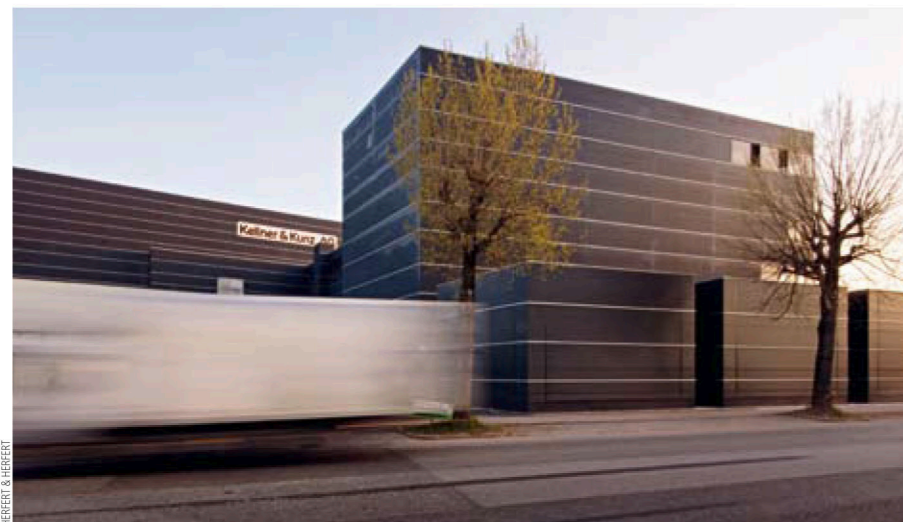
Holzmodulsystem, das die Philosophie des Bauherrn auch nach außen sichtbar machen soll. Das als eco2 building zertifizierte Logistikzentrum mit 2200 Quadratmeter Lagerfläche und 600 Quadratmeter Büro-, Verkaufs- und Seminarfläche hat einen Heizbedarf von jährlich nur 10,4 Kilowattstunden pro Quadratmeter und liegt damit unter Passivhausstandards. Für das Gebäude kamen Fertigbauteile aus Thermoholz zum Einsatz, der Heizwärme-

bedarf wird mittels Hackschnitzelanlage und eines Lüftungssystems mit Zuluftvorwärmung gedeckt. So fallen für das gesamte Gebäude lediglich 2000 Euro Heizkosten pro Jahr an. Die Architektur des Gebäudes konzentriert sich auf das Wesentliche und lebt vor allem vom Reiz des verwendeten Baumaterials. Das Logistikzentrum entstand auf einer ehemaligen Restfläche – sinnvollerweise direkt neben Bahn und Hauptstraße gelegen.

WALTER EISENHOFER

## Monolith

Zu klein geworden war das **Logistikzentrum der Kellner & Kunz AG**, eines Großhandelsunternehmens für Schrauben, Werkzeuge und Normteile in Wels. Also sollte das bestehende Lager erweitert werden. Um das Erscheinungsbild zu vereinheitlichen, entschied sich das ausführende Büro ATP Architekten und Ingenieure für einen kubisch-massigen Baukörper, der beinahe wie ein Monolith wirkt. Errichtet wurden ein 30 Meter hohes automatisches Hochregal- und ein ebensolches Kleinteillager sowie ein eigener Bauteil, in dem ein Dienstleistungszentrum, Kommissionierung und Lagereinrichtungen untergebracht sind. Der Neubau umschließt den heterogenen Bestand und soll bereits nach außen, zur Straße hin, deutlich machen, dass sich dahinter auf 13.175 Quadratmeter Fläche eine „Hochleistungsmaschine Logistikzentrum“ verbirgt, wie es die Architekten nennen.



HERBERT &amp; HERBERT

## Milchstraße

Seit 1931 gibt es den **Milchhof der Alpenmilch in Salzburg-Itzling**, jedes Jahr werden hier 155 Millionen Kilo Milch angeliefert. 120 Lastwagenladungen treffen pro Tag ein. Diesen Mengen war man schon lange nicht mehr gewachsen, die Molkerei war an die Grenzen ihrer Kapazität gelangt. Das Problem: Der Milchhof befindet sich mitten im Wohngebiet, eine weitere räumliche Expansion schien – außer mit einem Neubau auf der grünen Wiese – kaum möglich. Eine andere Lösung, als in ein Industriegebiet am Stadtrand ausweichen zu müssen, fanden gharakhanzadeh sandbichler architekten aus Wien. Sie optimierten zunächst die Abläufe in der Molkerei, um die Kubatur des geplanten Gebäudes zu minimieren. Schließlich konnte man nicht mitten im Wohngebiet eine klassische Lagerhalle errichten. Das spiegelt sich auch in der Materialauswahl wider, setzten die Architekten doch auf viel Glas und Stahl. Materialien, die sich einerseits gut in die Wohngegend einfügen und Transparenz signalisieren, andererseits aber auch die geruchs- und lärmintensiven Abläufe nach außen abschirmen. Errichtet wurde schließlich ein Hochregallager für 7500 Paletten, Kommissionierung und Vertrieb. Das Lager wurde in den Keller abgesenkt, sodass sich die Gebäudehöhe auf knapp 20 Meter beschränken ließ, zusätzlich wurden fünf schwenkbare Andockstellen für Lastwagen eingerichtet.

RUPPERT STENNER